



Diakonie 
Kreisdiakonieverband
Heilbronn

Psychologische Beratungsstelle im Kreisdiakonieverband Heilbronn

Bericht aus der Praxis

**„Wirkfaktoren in der Erziehungsberatung“
Männliche und weibliche Klienten
berichten über ihre Erfahrungen.
Zusammenfassung der Ergebnisse einer
qualitativen Katamnese-Studie**

Auszug aus dem Jahresbericht 2015

Aus der Praxis: Wirkfaktoren in der Erziehungsberatung - männliche und weibliche Klienten berichten über ihre Erfahrungen

Zusammenfassung der Ergebnisse einer qualitativen Katamnese-Studie

1. Einführung

Die Klienten-Perspektive

Welche Faktoren wirken förderlich auf den Erfolg einer Erziehungsberatung? Diese Frage dürften Berater ganz unterschiedlich beantworten, je nach Erfahrung und theoretischem Hintergrund; ebenso unterschiedlich wie die zahlreichen Forscher, die sich dem Feld der Wirkfaktoren aus einer eher externen Perspektive genähert haben (u.a. Garfield, 1982; Orlinsky & Howard, 1987; Lambert, 1992). Doch die Suche nach einem universellen Erfolgsrezept war bislang erfolglos und wird es vermutlich auch bleiben: Könnte ein Wirkfaktoren-Modell je der komplexen Realität und den sehr individuellen Anliegen der Klienten gerecht werden? Vermutlich würden selbst wissenschaftlich gesicherte Wirkfaktoren-Modelle nur geringen Nutzen haben, sofern sie nicht mit Vorstellungen und Bedürfnissen der einzelnen Klienten übereinstimmen würden (Snyder, Michael & Cheavens, 2001). Eine sich als klientenorientiert verstehende Erziehungsberatung (Hundsatz, 2000) wird bei der Frage nach förderlichen Faktoren daher immer auch die Klienten selbst zu Wort kommen lassen. Im Rahmen einer Masterarbeit konnte das Ziel verfolgt werden, mehr über die subjektiven Theorien der Klienten bezüglich der Wirkweise von Erziehungsberatung zu erfahren und zugleich die Arbeit der Erziehungsberatung zu evaluieren.

Ein geschlechtervergleichender Ansatz

Die Fachliteratur weist darauf hin, dass Männer und Frauen in der Beratung von ganz unterschiedlichen Faktoren profitieren können. Über Frauen wird beispielsweise berichtet, sie seien beziehungsorientierter (Straus, Höfer & Gmür, 1988) und ließen sich stärker auf Selbstexploration ein (Hill, 1975). Männer dagegen würden einen eher faktenorientierten, direktiven Stil des Beraters bevorzugen (Apfelbaum, 1958; Tinsley & Harris, 1976).

Bislang nehmen mehr Mütter als Väter eine Erziehungsberatung in Anspruch (bke, 2003), insofern sind die Erziehungsberatungsstellen bereits bestens auf die Bedürfnisse und Anliegen ihrer weiblichen Klienten eingestellt. Ob das Angebot der Erziehungsberatung noch stärker geschlechtergerecht spezifiziert werden könnte, wurde in der Masterarbeit durch den Vergleich männlicher und weiblicher Sichtweisen untersucht.

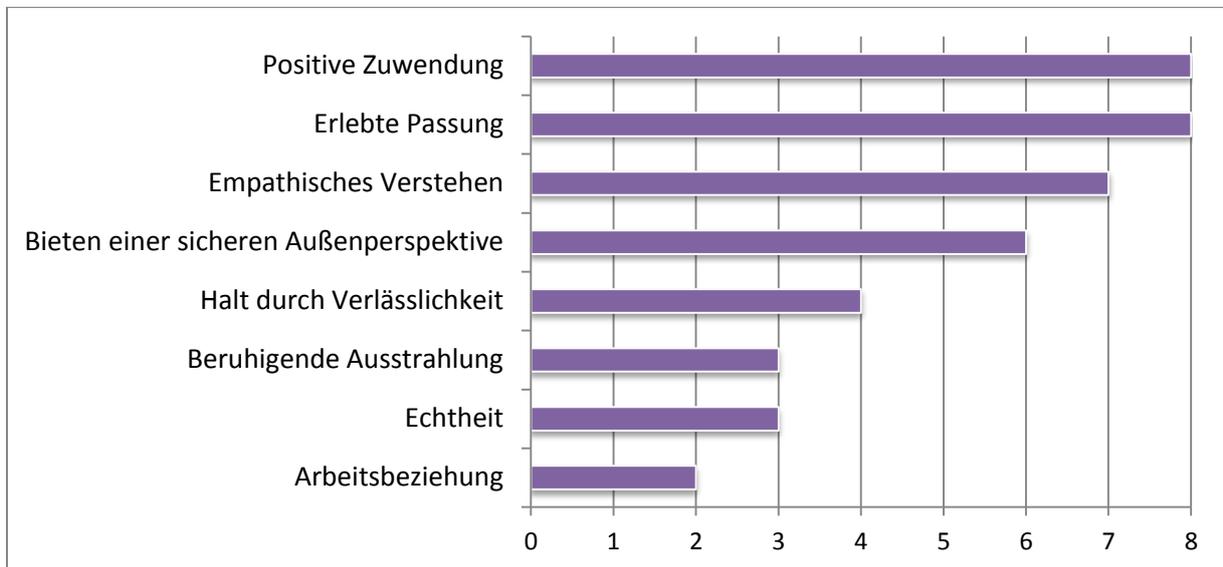
Vorgehen

Acht ehemalige Klienten der Erziehungsberatung (vier weibliche, vier männliche) erhielten die Gelegenheit, in einem halbstandardisierten Interview frei zu erzählen, wie sie die Erziehungsberatung erlebt und was sie als förderlich empfunden haben. Aus diesen spontanen Angaben ließen sich mittels qualitativer Inhaltsanalyse mehrere Faktoren identifizieren, die die Klienten in der Erziehungsberatung offensichtlich als bedeutsam ansehen. Dabei wurde unterschieden zwischen Aussagen über förderliche Beziehungsaspekte und Merkmale der Person des Beraters einerseits und über förderliche Faktoren unmittelbar in der Beratungssituation (beispielsweise spezifische Interventionen und bedeutsame Ereignisse) andererseits.

2. Ergebnisse im Bereich Beziehung / Person des Beraters

Allgemeine Ergebnisse

Wenn es um die beraterische Beziehung und um die Person des Beraters geht, nennen mehr als die Hälfte der befragten Klienten *positive Zuwendung, erlebte Passung, empathisches Verstehen und das Bieten einer sicheren Außenperspektive als förderliche Faktoren.*



Analyseergebnis: Entgegen den Erwartungen präsentieren sich die männlichen Klienten dieser Untersuchung erstaunlich beziehungsorientiert: Sie äußern sich mehr und eingehender zu Beziehungsaspekten als die weiblichen Klienten. Wie ist das zu erklären, angesichts dessen, dass Männern im Allgemeinen geringere Beziehungsbedürfnisse zugesprochen werden als Frauen? Könnte es daran liegen, dass Männer in der Erziehungsberatung die überraschende Erfahrung einer positiven, hilfreichen Beziehung machen, die sie im Alltag selten vorfinden? Oder empfinden weibliche Klienten aufgrund ihres größeren sozialen Netzes manche Beziehungsaspekte wie das empathische Zuhören als selbstverständlich und daher nicht weiter erwähnenswert? Die Beobachtung regt jedenfalls dazu an, geschlechtsbezogene Klischees zu hinterfragen.

Die einzelnen Wirkfaktoren im Bereich Beziehung / Person des Beraters

(angereichert durch Zitate aus den Interviews und ergänzt durch auffällige Analyseergebnisse)

Positive Zuwendung

= Ein nicht an Bedingungen geknüpfter, wertschätzender Umgang des Beraters mit dem Klienten, der sich angenommen, respektiert und ernstgenommen fühlt

Beispiele (wörtliche Zitate):

- "die offene Atmosphäre, also dass man einfach so kommen kann, wie man ist, so auch angenommen ist, wie man ist"
- "diese Gleichwertigkeit, also dass jeder, egal wie groß das Problem ist oder wie ernsthaft, dass jeder gleich behandelt wird"

Erlebte Passung

^= Ein Gefühl der zwischenmenschlichen Passung und der Vertrauenswürdigkeit des Beraters

Beispiele (wörtliche Zitate):

- *"Und das hat bei ihr wirklich gut funktioniert. Also da habe ich dann Glück gehabt, dass ich an SIE gekommen bin in Beratung"*
- *"das war für mich dann eine große Vertrauensperson. Fast schon wie ein Freund"*

Analyseergebnis: Viele Klienten empfinden es als einen glücklichen Umstand, dass die Chemie zum Berater „einfach gestimmt“ hat; zugleich betrachten sie diese Passung als wichtige Voraussetzung für das Gelingen der Erziehungsberatung. Allerdings erklären die Klienten dieses eher unbestimmte Gefühl der Passung unterschiedlich, teils sogar widersprüchlich: Während die einen beispielsweise den direktiven Stil des Beraters betonen, unterstreichen andere gerade die freundschaftliche, wenig fordernde Haltung des Beraters. Besonders die männlichen Klienten unternehmen ausführliche Versuche, die Passung rational erklärbar zu machen. Die Ergebnisse der Masterarbeit sprechen dafür, dass Klienten auffallende Merkmale des Beraters herausgreifen, um sich die Passung und den Erfolg der Beratung rückwirkend erklärbar zu machen.

Empathisches Verstehen

= Der Berater kann die Gefühle des Klienten nachempfinden, sodass dieser sich verstanden fühlen kann (= affektive Empathie). Der Berater nimmt den subjektiven, den Klienten belastenden Zustand genau wahr, und bemüht sich auch Aspekte zu erfassen, die dem Klienten selbst noch verborgen sind (= kognitive Empathie)

Beispiele (wörtliche Zitate):

- *"Dass man einfühlsam ist, dass man eben dem anderen immer das Gefühl gibt, oder nicht nur das Gefühl, sondern auch wirklich das lebt, dass man den versteht"*
- *"dass ich eigentlich immer das Gefühl gehabt habe, wenn ich da bin, ist für sie meine Lebenssituation präsent"*
- *"zuhören und dann aber auch also Sachen raushören [...]: 'Aha, an der Stelle müsste man vielleicht nochmal nachfragen' "*

Analyseergebnis: Der kognitiven Empathie wird im Vergleich zur affektiven Empathie mehr Gewicht beigemessen. Auffallend ist auch, dass die männlichen Klienten das empathische Verstehen etwas mehr betonen als die weiblichen Klienten.

Bieten einer sicheren Außenperspektive

= Der Klient findet im Berater eine objektive Instanz, die ihm aufgrund seines Überblicks, seiner Unparteilichkeit und seiner Ehrlichkeit einen ungetrübten Zugang zu einer externen Außenperspektive ermöglicht

Beispiele (wörtliche Zitate):

- *"dass sie eigentlich immer den Eindruck gemacht hat, ich gucke es mir von außen an, und versuche von außen zu helfen. Also die nötige Distanz gewahrt, wo mir geholfen hat, insofern Vertrauen zu fassen [...], sie kann auch mir da weiterhelfen"*
- *"ich fand es gut, dass er sehr direkt war und einfach das Kind beim Namen genannt hat und einfach so frei raus war [...]. Also man kann ihm vertrauen, was gesprochen wird, weil es frei raus ist"*

Halt durch Verlässlichkeit

~ = **Der Berater wird als verlässlich und haltgebend erlebt**

Beispiele (wörtliche Zitate):

- *zu wissen, wir haben zwar immer unseren Termin gehabt, er hat immer gesagt: 'Okay, wenn was passiert, einfach anrufen, vorbeikommen' "*
- *"dass man diese Hilfe bedingungslos angeboten bekommen hat"*

Beruhigende Ausstrahlung

~ = **Der Berater strahlt Ruhe und Souveränität aus, und vermittelt Zuversicht**

Beispiele (wörtliche Zitate):

- *"die Ruhe, also die Souveränität, die so ein Berater ausstrahlt. Also überhaupt nicht hektisch und zerfahren, sondern ruhig, sachlich, zeithabend. Also praktisch man kam an und hat gemerkt, er hat jetzt die Zeit"*
- *"sie hat mir auch immer das Gefühl gegeben, das ist kein unlösbares Problem, oder, das kriegen wir in Griff so, also das hat sie nie so gesagt, aber..."*

Echtheit

= **Der Berater wird als authentisch erlebt**

Beispiel (wörtliches Zitat):

- *"Das Offene, Ehrliche, das Direkte"*

Arbeitsbeziehung

~ = **Die Beziehung zum Berater hat eine sachliche, professionelle Ebene, die durch klare Vereinbarungen gekennzeichnet ist**

Beispiel (wörtliches Zitat):

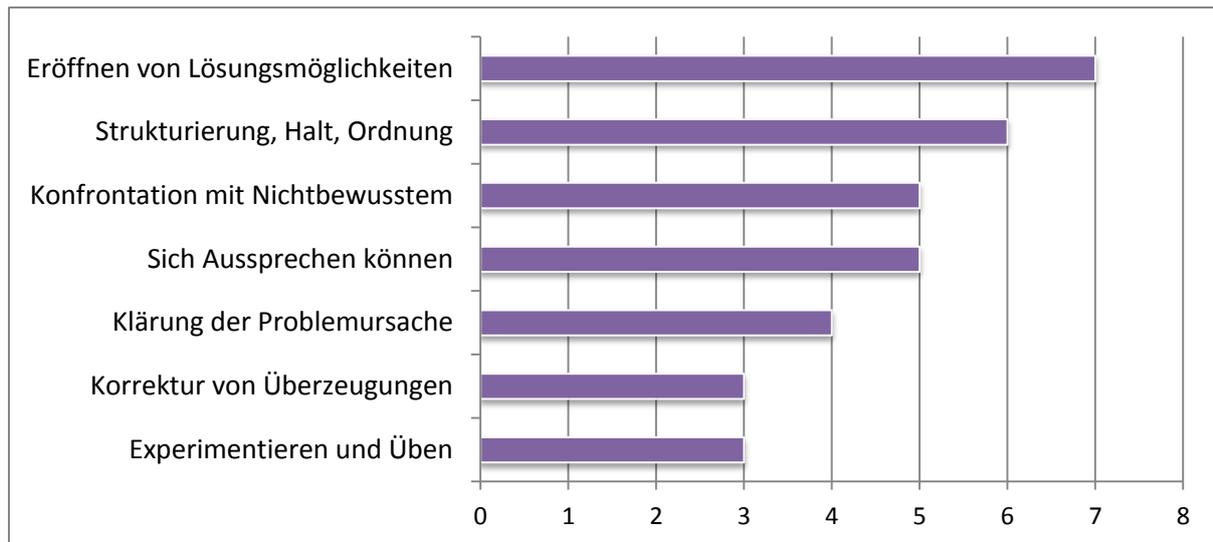
"das war eine klare Spielregel und die hat auch funktioniert"

Analyseergebnis: Dieser Aspekt der Beziehung wird ausschließlich von jenen männlichen Klienten genannt, die ein hohes Interesse an stringentem, lösungsfokussiertem Vorgehen äußern.

3. Ergebnisse im Bereich der unmittelbaren Beratungssituation

Allgemeine Ergebnisse

Wenn es um die unmittelbare Beratungssituation geht, nennen mehr als die Hälfte der Klienten Eröffnen von *Lösungsmöglichkeiten*, *Strukturierung*, *Konfrontation mit Nichtbewusstem* und *Sich Aussprechen können* als förderliche Faktoren.



Die einzelnen Wirkfaktoren unmittelbar in der Beratungssituation

(angereichert durch Zitate aus den Interviews und ergänzt durch auffällige Analyseergebnisse)

Eröffnen von Lösungsmöglichkeiten

= Maßnahmen zur Lösungsfindung direkter (bspw. Instruktionen, Ratschläge) und nondirektiver Art (bspw. gemeinsames Erarbeiten von Lösungswegen)

Beispiel (wörtliche Zitate):

- "Ja, durch die Fragen und gezielt immer wieder: 'Wie könnt man das auch verändern?', wurde ich dann gefragt, dann musste (lächelnd) man sich erst überlegen, wie, wo, was" (= nondirektiv)
- "dass er ganz klar sagt: 'Da geht es jetzt lang. Das ist Ihr Auftrag' (= direktiv)

Analyseergebnis: Nondirektive wie direkte Maßnahmen werden gleichermaßen als hilfreich genannt. Die männlichen Klienten dieser Untersuchung sprechen im Vergleich zu den weiblichen Klienten besonders von Ratschlägen zum Thema „Konflikt und Kommunikation“.

Strukturierung, Halt, Ordnung

= In der Beratung eine Struktur vorgegeben, die dem Klienten zunächst Halt und Orientierung vermittelt

Beispiele (wörtliche Zitate):

- "sie ist auch immer wieder auf den roten Faden zurückgekommen"
- "sie hat hier nicht versucht irgendwie drum rum zu reden, und irgendwas erstmal 'Schwafel Schwafel', sondern man kommt auf den Punkt und das war eigentlich extrem positiv"
- "was auch ganz gut war, war halt [...] Ich habe dem Herrn X einen Haufen irgendwas genannt, und er hat das kategorisiert und das hat mir auch nochmal geholfen, ein klareres Bild, weil ich war zerstreut wie eine Bombe"
- "dass man das dann auch ein bisschen kanalisiert, strukturiert, und dann die Punkte abarbeitbar werden"

Analyseergebnis: Klienten, die bereits eine innere Struktur und genaue Zielvorstellungen haben, schätzen es, wenn der Berater ebenfalls strukturiert und lösungsorientiert vorgeht. Dagegen ist es für

die Klienten, die noch orientierungslos vor einem Problem stehen, erleichternd, wenn der Berater ihnen zunächst eine Struktur vorgibt und eine Ordnung in ihre Gedanken oder den Problemkomplex bringt.

Konfrontation mit Nichtbewusstem

= In der Beratung werden dem Klienten nichtbewusste Selbstanteile oder Verhaltensweisen widergespiegelt

Beispiel (wörtliches Zitat):

- *"ich habe das selber an mir ja gar nicht gesehen, dass ich diese Ängste habe. Das hat Herr X erst durch das Gespräch quasi auf den Tisch gelegt, wo ich mir dessen bewusst wurde"*

Analyseergebnis: Die weiblichen Klienten dieser Untersuchung nennen im Vergleich zu den männlichen Klienten als besonders hilfreich, problematische Verhaltensweisen gespiegelt zu bekommen.

Sich Aussprechen können

= Der Klient findet im Berater ein offenes Ohr und kann sich aussprechen ohne dass sofort nach einer Lösung gesucht wird

Beispiele (wörtliche Zitate):

- *"Ich konnte erstens mal Ballast abwerfen"*
- *"es war nicht der Inhalt vom Gespräch, sondern einfach darüber zu sprechen, das hat mir halt eben geholfen"*
- *"einfach dass er da war. Und das angehört hat "*
- *"er hat sich LANG, lang, viel angehört. Und, ich weiß gar nicht wie lange [...] ich glaube vielleicht fünf Monate, wo ich wirklich erstmal alles aus mir rausgeschüttet habe, bis er dann mit seiner richtigen Arbeit hat beginnen können"*

Analyseergebnis: Männliche wie weibliche Klienten sprechen von der Bedeutung des anfänglichen "Ballastabwerfens", wobei vornehmlich Klienten ohne klare Zielvorstellungen diesen Wirkfaktor betonen.

Klärung der Problemursache

= In der Beratung werden die Problemursachen analysiert, um Ansatzpunkte für Lösungen zu finden

Beispiel (wörtliches Zitat):

- *"wir haben halt auch bestimmte Situationen durchgesprochen, es sind einfach Ratschläge gekommen [...], um halt einfach an kleinen Mosaiksteinen zu versuchen, bestimmte Dinge mal zu verändern und einfach auch mal zu verstehen"*

Stärkung der Person

-= In der Beratung werden Schuldgefühle entmachtet, das Vertrauen in die eigene Person und Urteilsfähigkeit gestärkt

Beispiele (wörtliche Zitate):

- *"ich denke schon, dass ich es im Hinterkopf eigentlich schon gewusst habe, aber ich einfach ein Stück weit die Reflektion gebraucht habe, um das wirklich dann auch umzusetzen"*
- *"Weil ich halt auch die Ängste hatte, okay, mache ich was falsch? Ja, und dann hat er mir auch gesagt: ' [...]Andere Kinder aus anderen Familien drehen halt auch durch. Und das gehört zum Leben dazu.' Und ich hatte halt immer, bevor er das gesagt hat, hatte ich immer so Angst, dass es an MIR liegt"*

Analyseergebnis: Dieser Wirkfaktor wird ausschließlich von weiblichen Klienten thematisiert.

Korrektur von Überzeugungen

= In der Beratung werden Überzeugungen hinterfragt und alternative Denkweisen angeboten oder die Akzeptanz unveränderlicher Umstände gefördert

Beispiele (wörtliche Zitate):

- *"die Hilfe, im Gespräch dann von der Frau X, mir die Ängste, die ich hatte, auch als Gespenster zu entlarven. Also dass das Ängste waren, die ich hatte, die aber nicht unbedingt so begründet sind"*
- *"Er hat mir schon auch Kontra geben können. Aber [...] wie eine Blumenwiese hat er es halt ausgedrückt"*
- *"die Unterstützung zu erkennen, wie ich es sehe, nicht die einzigste Sichtweise ist, sondern dass es eben auch andere Sichtweisen gibt und dass deswegen nicht meine falsch sein muss, oder die andere richtig, sondern, dass eben halt diese verschiedenen Sichtweise gibt"*

Analyseergebnis: Klienten, die sich zu Beginn lediglich aussprechen wollten (s.o. „Sich Aussprechen können“), betonen auch, wie bedeutsam es war, dass der Berater nach einer gewissen Zeit anfang, ihre Überzeugungen zu hinterfragen.

Experimentieren und Üben

= In der Beratung entstehen erste Lösungsansätze, die zwischen den Sitzungen ausprobiert und nachbesprochen werden

Beispiele (wörtliche Zitate):

- *"also wo man es dann auch durch die Hausaufgaben dann das ausprobiert hab und dann hab ich gemerkt, das (lachend) BRINGT was und dann war ich MOTIVIERT und dann (lacht) hab ich es weitergemacht"*
- *"dann waren ja immer vier Wochen Zeit [da]zwischen [...] und danach hat man das dann halt aufgearbeitet und gesagt: 'Hat das jetzt mal funktioniert? Hat das in folgender Situation funktioniert? Oder in der und der?' "*

Analyseergebnis: Dieser Wirkfaktor wird vorwiegend von den Klienten genannt, die klare Zielvorstellungen haben und an einer stringenten Lösungsfindung interessiert sind.

4. Zusammenfassung

Die Wirkfaktorenforschung hält die beraterische Beziehung bislang für den einflussreichsten Wirkfaktor in der Beratung. Auch die Klienten selbst betonen neben Techniken und Interventionen die Bedeutung von Beziehungsaspekten, sei es der respektvolle, wertschätzende Umgang des Beraters, seine Empathie, oder die wahrgenommene Passung. Diese Aspekte könnten nicht genannt werden, wenn die Berater nicht über die ausgeprägte Fähigkeit verfügten, sich immer wieder neu zugewandt und individuell auf ihre Klienten und deren Anliegen einzustellen. Vor diesem Hintergrund erscheint die Frage nach einer bewussten geschlechtergerechten Anpassung des Beratungsangebots eher nachrangig.

Obwohl die vorliegenden Ergebnisse lediglich die Erfahrungen von acht Befragten abbilden, zeigen sie doch, wie sehr die Klienten das Angebot der Erziehungsberatung als hilfreich erleben und die Arbeit der Berater und Beraterinnen schätzen.

Ich bedanke mich bei allen, die zum Gelingen der Masterarbeit beigetragen haben: bei den Klienten für ihre Bereitschaft, an den Interviews teilzunehmen, bei den Beratern und Beraterinnen der Psychologischen Beratungsstelle, insbesondere bei Frau Englert, für die freundliche Unterstützung!

5. Quellen

Apfelbaum, D. (1958). *Dimensions of transference in psychotherapy*. Berkeley: University of California Press.

Bundeskonferenz für Erziehungsberatung e.V. (bke) (2003). *Gender Mainstreaming und Erziehungsberatung. Informationen für Erziehungsberatungsstellen*, 03 (1). 5–8.

Garfield, S. L. (1994). Research on client variables in psychotherapy. In A. E. Bergin & S. L. Garfield (Eds.), *Handbook of psychotherapy and behavior change* (4th ed., pp. 190–228.). New York: Wiley.

Hill, Clara E. (1975). Sex of client and sex and experience level of counselor. *Journal of Counseling Psychology*, 22 (1), 6–11.

Hundsatz, A. (2000). Qualität in der Erziehungsberatung: Aktuelle Entwicklungen zu Beginn des 21. Jahrhunderts. *Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie*, 49 (10), 747–764. Und online verfügbar unter <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0111-opus-9178> (Zugriff am 18.04.2015).

Lambert, M. J. (1992). Psychotherapy outcome research: Implications for integrative and eclectic therapists. In J. C. Norcross & M. R. Goldfried, *Handbook of psychotherapy integration* (pp. 94–129). New York: Basic Book.

Orlinsky, D. E., Howard, K. I. (1987). A generic model of psychotherapy. *Journal of Integrative & Eclectic Psychotherapy*, 6 (1), 6–27.

Snyder, C. R., Michael, S. T. & Cheavens J. S. (2001). Hoffnung: Grundlage des gemeinsamen Faktors Placebo und Erwartung. In M. A. Hubble, B. L. Duncan & S. D. Miller (Hrsg.), *So wirkt Psychotherapie: Empirische Ergebnisse und praktische Folgerungen* (S. 193–219). Dortmund: Verlag. Modernes Lernen.

Straus, F., Höfer, R. & Gmür, W. (1988). *Familie und Beratung*. München: Profil Verlag.

Tinsley, H. E. & Harris, D. J. (1976). Client expectations for counseling. *Journal of Counseling Psychology*, 23 (3), 173–177.

Wegelin, A. B. (2016). *Wirkfaktoren in der Erziehungsberatung aus den unterschiedlichen Perspektiven männlicher und weiblicher Klienten – Eine qualitative Katamnese-Studie* (unveröff. Masterarbeit). Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Fakultät Humanwissenschaften.